

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG

1. Strukturanalyse der Zeitlichkeit pädagogischen Handelns	13
2. Zeitphänomene in der Pädagogik	13
3. Einschränkung auf systematisch begriffliche Analyse	18
4. Wissensüberlieferung als Abbildung der "Bedeutung" in die Zeit.....	19
5. Urteilskraft, Schematismus als Koinzidenzpunkt von Zeit, Vollzug und Kategorie.....	19
6. Operation und logischer Schematismus bei WITTGENSTEIN.....	21
7. Einheit von Sinnlichkeit und Verstand, Anschauung und Begriff in der Präsenz.....	22
8. Zeit im Organismus, Zeitgestaltung (PORTMANN).....	24
9. Abgrenzung der Aufgabe und Ausblick.....	26
10. Die Theorie der Zeitgestalten als Kognitionstheorie Automaten und künstliche Intelligenz.....	29

1. TEIL: DIE GRUNDLAGEN FÜR FRAGESTELLUNG UND LÖSUNGSVERSUCH

1. Abschnitt: Erleben und Zeit

- der transzendental-anthropologische Aspekt

1. Erleben als Zeitgestalt bei HÖNIGSWALD	31
2. Überleitung zum interaktiven Aspekt	38

2. Abschnitt: Handlung und Zeit - der interaktive Aspekt

3. Zeit und Handlung bei LUHMANN, Rekurs auf VAUVENARGUES und ROUSSEAU	41
4. Die Formel vom Zusammenfall von Prinzip und Faktum bei HÖNIGSWALD und ihre Bedeutung für die Pädagogik	46
5. Drei Aspekte der Zeitgestaltung im pädagogischen Handeln, der Schematismus pädagogischer Interaktion	48
6. Überleitung zum anthropologischen Aspekt der Zeitgestaltung als Entwicklungszeit	50

3. Abschnitt: Entwicklung und Zeit

- der genetisch-anthropologische Aspekt

7. PIAGETs Theorie von der Entwicklung und Fragen der pädagogischen Signifikanz	53
8. Entwicklung des senso-motorischen Zeitbewußtseins bei PIAGET und die ersten beiden Zeitgestalten, transzendente Zeitgestalt (1.Zeitgestalt) und zyklische Präsenzzeit (2.Zeitgestalt)	56
9. Der Übergang von einer Zeitgestalt zur nächsten am Beispiel der 2. und 3.Zeitgestalt (egozentrische Zeitgestalt)	61
10. Thema und Gebrauch als Differenz aufeinanderfolgender Zeitgestalten	64
11. Die 3.Zeitgestalt und das Stadium I bei PIAGET, immanente Zeitgestalt	66
12. Wissenschaftstheoretische Fragen der Definition des Zeitbegriffs ...	69
13. Die 3.Zeitgestalt an der Grenze zur 4.Zeitgestalt, Stadium II bei PIAGET in der Befragung zur physikalischen Zeit	80
14. Stadium II bei PIAGET in der Befragung zur 'erlebten Zeit'	83
15. Die 4.Zeitgestalt als operative Zeit (Stadium III bei PIAGET) oder transeunte Zeitgestalt; die 5.Zeitgestalt und der Aufbau der Zeitgestalten	86

4. Abschnitt: Pädagogisches Handeln und Zeit - die Einheit der Aspekte

16. Zeitreflexion und Zeitzyklus im pädagogischen Handlungszusammenhang	91
17. Kritische Anmerkungen zu vorliegenden Zeitanalysen in der Pädagogik	93
18. Das Problem der Zeit in der Unterrichtstheorie	101
19. Lehr-Lern-Zeit in der empirischen Unterrichtsforschung	103

2. TEIL: DIE ENTWICKLUNG DES MENSCHEN IN ZEITGESTALTEN

1. Abschnitt: Anthropologische Grundbegriffe

1. Zielsetzung und Rekonstruktion	107
2. Die methodischen Implikate des Anfangs	109
3. Die Grundbegriffe des Anfangs: Erleben und Erlebtes und ihre Transformation in Begriffe der Zeitlichkeit: Der Anfang als Einheit von Entstehen und Vergehen in der Präsenz	110
4. Erleben, Zeitort und Organismus	112
5. Organismus: Einmaligkeit und Vielzahl, innere Differenziertheit ..	116
6. Reflexivität als Grundbegriff pädagogischer Anthropologie (ZDARZIL) Reflexivität, Intentionalität und Disposition	117
7. Die Einheit von Reflexivität, Intentionalität und Disposition als Aufspannen von Zeit; die methodische Reflexivität des Anfangs ...	120
8. Ursprung des Erlebens, Welt als Horizont und Organismus	121
9. Die Zeitfigur der Disposition, und Organismus als Grenze und Horizont	125
10. Die Explikation der Zeitgestalten, Integration und Entwicklung ...	128
11. Die ersten Phasen der menschlichen Entwicklung	131
12. Der Anfang von Erleben und Vererbung	135
13. Das Ende von Erleben, Tod und Glück als Zeitgestalten, symmetrische Jetztzeit, Tod und die Endlichkeit des Erlebens, Mensch als animal temporaliter reflectatum	137
Zusammenfassung: Grundbegriffe pädagogischer Anthropologie	140

2. Abschnitt: Die ersten Zeitgestalten, Entwicklung und Lernen

in der frühen Kindheit

14. Entwicklung der 2.Zeitgestalt und Lernen durch Identifikation ...	144
15. Entwicklung zur 3.Zeitgestalt	149
16. Lernen am Beispiel, in Analogien, Transduktion und Symbolisierung	151
17. Implizite Differenz, Differenz im Gebrauch und Aktionsraum, die Zeitfiguren	155
18. Symbolische Intelligenz als Zeitgestalt, Explikation der repräsentierenden Zeitgestalt	158
19. Anschauliche Intelligenz als Zeitgestalt, Explikation der gliedernden Zeitgestalt	164
Zusammenfassung: Die Zeitfiguren der 3.Zeitgestalt und das Lernen ..	168

3. Abschnitt: Die 4. Zeitgestalt als Handlungszeit

20. Übergang zur Zeitgestalt des operativen Denkens, Entwicklung als causa formalis, die Zeitgestalt des operativen Denkens, der vierdimensionale Raum	173
21. Handlung und Handlungszeit als reflektierte Zeitlichkeit, die gedoppelte Welt	178
22. Handlung als Komplexitätssteigerung von Erleben, relative Befreiung vom Realitätszwang	184
23. Drei Probleme des Übergangs von Entwurf zur Realisierung	186
24. Sinn der Handlung und individuell gestaltete Welt, Motivation, Erziehung zum Handeln, Bildung der Persönlichkeit, Zeitperspektive.....	193
25. Sinn als Selektionsregel, Kritik an der Systemtheorie, der Primat der Zeitdimension	197
26. Die Zeitfiguren der 4.Zeitgestalt: Erinnerung, Erwartung und Sinn.....	200
27. Lernziel 'Selektivität'	201
28. Handlung als Selektivität im Gebrauch, Selektion als zeitliche Distraction; stehende Zeit, zyklische Zeit, immanente Zeit und transeunte Zeitordnung, Operation und 4.Zeitgestalt	205

29.	1. und 2.Welt, 1. und 2.Realität, Gegebenheit und intentionale Erfüllung, Beliebigkeit als reflexive Intention, Freisetzung der Protention von der Erfüllung	208
30.	Reflexiv konstituierte 1.Welt, intentional konstituierte 2.Welt; Entwurf, Phantasie und Operation als Zeitbezüge der Welten in der 4.Zeitgestalt	211
	Zusammenfassung: Zeitliche Distraction und zeitliche Kontraktion	212
4. Abschnitt: Die 4. Zeitgestalt als Schematismus des Operativen		
31.	Systemcharakter der Operation, Unklarheiten im Entwicklungsmodell PIAGETs	215
32.	Operation als verinnerlichte Handlung, Schema und Organismus, Symbol und Schema, parallelisierende Abgleichung, Verschiebung im Zeitschema, 2.Form der Subjektivität als denkendes Subjekt, 2.Form der Welthaftigkeit als System, Handlung und Operation	217
33.	Operation und Gruppierung, universelle Verknüpfbarkeit, subjektive und objektive Zeit	222
34.	Das Gesetz der Abgeschlossenheit des Operativen, die Verlagerung des Aktionsraumes in die symbolische Welt. Logik und Handeln	225
35.	Reflektierte Zeitlichkeit und die anderen Gruppengesetze, identische Operation als zyklisch reflexive Zeitfigur	227
36.	Gruppenstruktur und Ordnung, Prozessualisierung der Identität	228
37.	Besondere identische Operation, Tautologie und Iteration, Unendlichkeit, Rekursion als formale Bestimmtheit der Operation.....	231
38.	Vorrang der Ordnung vor der Komposition, Primat der Zeit, Beliebigkeit von Raumgestalt und Ort	232
39.	Die konkrete Operation, konkreter Anfang	235
40.	Die konkrete Operation als Ausgestaltung der 2.Welt, Regelbefolgen als Operation im Gebrauch, Regel als reflektierte Operation, 5.Zeitgestalt	237
41.	Rückblickende Einschränkungen und Erläuterungen am Leitfaden von Regel und Gebrauch	238
42.	Operatives Denken und Dezentrierung, der operative Anfang als dezentrierte Perspektive	240
	Zusammenfassung: Die neuen Permanenzen, die Prozessualität des Operativen und das institutionalisierte Lernen	242

5. Abschnitt: 5. Zeitgestalt als formale Operation

43. Die formale Operation, hypothetischer und formaler Grundzug Operation von Operationen, Begriff als Regel	245
44. Satzverknüpfung als sukzessive Operation bei WITTGENSTEIN, der SHEFFERsche Strich	248
45. 5.Zeitgestalt als gedoppelte Zeitordnung, die Einheit von Ordnung und Komposition in der formalen Operation	249
46. Das zweidimensionale Schema des Begriffs	253
47. Formale Operation und Zahl, Strichkalkül, Dezimalzahl, Dualzahl als Prozeßform des Begriffs	254
48. Übergang Operation - Handeln.....	261
Zusammenfassung: Reflexion, Gleichgewicht und neue Präsenz	263

6. Abschnitt: 5. Zeitgestalt als Interaktionszeit sozialen Handelns

49. Handlungszeit, reflexiver Zeitzyklus, inhaltlich variable Schrittfolge der Operation	265
50. Sinnbestimmtheit der Handlungszeit, Maß und Zählbarkeit	269
51. Konkretes und formales Handeln, der Egozentrismus des kooperativen Handelns, Asymmetrie der Ego-Alter-Differenz	272
52. Soziales Handeln, Verträglichkeit individueller Sinnbestimmungen, Systemsinn, Definition der äußeren Handlungssituation, unab lösbare Bindung an Organismus und Aktionsraum	275
53. Sozialer Sinn und Selektion, Sinnkonstitution und elementare Interaktion, Asymmetrie im pädagogischen Handlungs- zusammenhang, Pubertät	278
54. Ego-Alter-Synthese, doppelte Kontingenz	280
55. Mikroanalyse der Handlungszeit, gekoppelter reflexiver Zeit-Zyklus und das Ego	281
56. Symmetrische Jetztzeit als Glück in der Handlung, Erzie- hungshandeln in symmetrischer Jetztzeit	285
57. Systemzeit	287
58. Sinnes-Sinn, Erwartungs-Erwartung, Selektion von Selektionen, Reduktion von Reduktionen, Korrelation von Handlung und System	289
59. Doppelte Kontingenz und Sinnkonstitution	291

60. Erfahrung und Innovation	294
Zusammenfassung: Zeitliche Distraction und zeitliche Kontraktion, der Primat der Präsenz in der 5.Zeitgestalt	296
7. Abschnitt: 5. Zeitgestalt als Moralität	
61. Moralität im Ausgang von der Systemtheorie, Moral als empirische Moral.....	297
62. Kritik der empirischen Moral, Universalität und Formalität der Moral, der kategorische Imperativ bei KANT	300
63. Moralität bei KANT, KANT vs. LUHMANN	301
64. Moralität und Legalität, innerer und äußerer Gebrauch der Frei- heit, Problem der Handlungsfolgen, Gesinnungs- und Verantwortungsethik.....	303
65. Äußere Darstellung der Moralität durch äußeres Handeln und Kommunikation, Verantwortung und Rechtfertigung als retrospektive Achtungskommunikation	306
66. Der KANTische Dualismus von Sinnlichkeit und Verstand, die gemeinsame Wurzel als Zeit, Schematismus.....	308
67. Zur Moralität und ihrer Zeitfigur in der 5.Zeitgestalt.....	309
Zusammenfassung.....	311
8. Abschnitt: Die 5.Zeitgestalt und funktionale Äquivalenz zur Moral	
68. Funktionale Äquivalente: Recht, Anschlußrationalität und Liebe	312
69. Anschlußrationalität, Unterrichtstechnologie und die Reduktion der Komplexität der 4.Zeitgestalt in die 3.Zeitgestalt	313
70. Recht, kontrafaktische Stabilisierung und die Reduktion der Komplexität der 5.Zeitgestalt in die 4.Zeitgestalt	314
71. Liebe im pädagogischen Handlungszusammenhang	217
72. Pädagogischer Eros in der Lehrer-Schüler-Interaktion	318
73. Pädagogischer Eros als 'Vollzugsschematismus' in jeder Zeitgestalt, Totalität der Liebe und pädagogische Verantwortung	320
74. Mitleid als Einheit von Moral und Liebe bei ROUSSEAU im 4. Buch des Emile	321

9. Abschnitt: Zusammenfassende Darstellung der Entwicklung in Zeitgestalten am Beispiel des Regelverständnisses, Reflexion auf die Systematik

75. Kodifizierung von Regeln und deren Gebrauch, 5. und 4. Zeitgestalt	325
76. Zwangsregel in der 3. und 2. Zeitgestalt, graphische Darstellung der Systematik	326
77. Exkurs: Analogie zum Problem der Reflexion	329
78. Exkurs: Einheit von Prinzip und Faktum	331
79. Exkurs: Das Reflexivwerden der Zeitgestalten	332
80. Exkurs: Problem der unendlichen Zeitgestalt	335
81. Exkurs: Anfang und Ende als Präsenz. Lernen und Erkenntnis	336
ANMERKUNGEN	339
LITERATURVERZEICHNIS	377